Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg RM. 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonstigen inländischen Verkehr RM. 1.56 mit Postbestellgebühr. Preise freibleibend. Preis einer Nummer 10 Rpf. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen und Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Rpf., Reklamezeile 80 Rpf. Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunftserteilung 20 Rpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für telef. Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 256 | Montag den 2. November 1931 | 89. Jahrgang

Die Reparationsdebatte beginnt

BIZ.-Ausschuß als Reparationsprüfer

Paris, 1. Nov. Laval wird gleich nach seiner Unterredung mit Botschafter v. Hoesch, wie jetzt feststeht, sich telephonisch mit dem Reichskanzler in Verbindung setzen. Die Havas-Agentur meldet aus Berlin, man glaube in gewöhnlich gutunterrichteten politischen Kreisen, der deutsche Botschafter werde den Ministerpräsidenten fragen, ob die französische Regierung eventuell damit einverstanden wäre, die Vollmachten des besonderen Ausschusses der Bank für Internationale Zahlungen in der Weise zu erweitern, daß diese Kommission auch über eine Neuregelung der gesamten Reparationsfragen eine Untersuchung treffen kann. Das Ergebnis der Arbeiten der Baseler Kommission würde dann zur Einberufung einer internationalen Reparationskonferenz führen.

Eine Erklärung Lavals über die Washingtoner Besprechungen

Paris, 1. Nov. Dem Sonderkorrespondenten der Havas-Agentur an Bord des Dampfers „Isle de France" gab Ministerpräsident Laval vor seiner Ankunft in Frankreich eine Erklärung, in der es heißt: Die Gegenüberstellung der Ansichten der französischen und der amerikanischen Regierung, die ich mit Präsident Hoover in freier Diskussion vorgenommen habe, wird auf alle Fälle Mißverständnisse verhüten oder wenigstens mildern. Man kann daraus schließen, daß die Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Amerika erleichtert und gestärkt wird. Ich werde am Dienstag im Ministerrat über meine Unterredungen Bericht erstatten und die französische Regierung wird dann darüber befinden, welche praktischen Folgerungen man daraus ziehen kann. Ich habe von meiner Reise einen guten Eindruck davongetragen. Bei Wiederzusammentritt des Parlaments wird dieses übrigens über die Politik, die wir eingeschlagen haben und über die, die wir befolgen sollen, zu urteilen haben. **Es ist notwendig, daß wir das unvergleichliche Prestige, das Frankreich gegenwärtig in der Welt genießt, benutzen, um unsere wesentlichen Interessen zu wahren und den Frieden zu konsolidieren.**

Die Instruktionen für Hösch

Berlin, 1. Nov. Der deutsche Botschafter in Paris, Hösch, hat von seinem zweitägigen Aufenthalt in Berlin ausführliches Material über die deutsche Auslandsverschuldung nach Paris mitgenommen. Er wird dem französischen Ministerpräsidenten bei der auf Dienstag nachmittag angesetzten Aussprache genaue Angaben machen über die Höhe der deutschen Auslandsverschuldung, über den Umfang der Zinszahlungsverpflichtungen und über die Möglichkeit, diese Schulden bei entsprechender Senkung der Zinslasten allmählich abzutragen. Sobald der Bericht des Botschafters über seine Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten vorliegt, wird wieder der Ausschuß des Wirtschaftsbeirats zusammentreten, der die Prüfung der deutschen Auslandsverschuldung zur Aufgabe hat.

Der Reichskanzler wird dann auch die Botschafter der Gläubigermächte fortlaufend über den Stand der Verhandlungen unterrichten. **Als das Ziel der Verhandlungen gilt vom deutschen Standpunkt aus die möglichst baldige Einberufung einer allgemeinen Konferenz, über deren Aufgabenkreis zunächst eine Verständigung mit Frankreich herbeigeführt werden soll.**

Mitte der Woche werden auch die anderen Arbeiten des Wirtschaftsbeirats wieder aufgenommen werden. Besondere Ausschüsse werden die Probleme der Lohn-, Preis- und Zinssenkung überprüfen. Am 9. November beginnen die Beratungen des landwirtschaftlichen Reichstagsausschusses über die letzte Notverordnung des Reichspräsidenten, und zwar vor allem über die Organisierung der vorstädtischen Siedlungen und die Beschaffung von Siedlungsland für Arbeitslose.

Pfund sinkt weiter

London, 1. Nov. Die Bank von England hat gestern den angekündigten Verkauf von 15 Millionen Pfund Barrengold durchgeführt. Dies ist die größte Goldmenge, die die Bank von England jemals an einem einzigen Tage abgegeben hat. Die Presse kommentiert die Angelegenheit nach wie vor in optimistischem Sinne. Ein konservatives Abendblatt geht sogar so weit, zu bedauern, daß die Bank nicht noch mehr Gold abgegeben hat, um den französisch-amerikanischen Kredit noch weiter zu verringern.

Die Nachricht hat aber natürlich trotz dieser optimistischen Kommentierung einen beklemmenden Eindruck an der Börse gemacht. Der Pfundkurs ist weiter zurückgegangen und zwar von 3.86¼ Dollar bei Schluß der vorgestrigen Börse auf 3.82½, von 98 drei Achtel Francs auf 97½ Francs und von 16½ RM. auf 16¼ RM.

Es hat die City doch überrascht, daß die Bank von England nicht in der Lage gewesen sein sollte, über mehr ausländische Devisenbestände zu verfügen als über 5 Millionen Pfund.

Neue Sparmaßnahmen in Bayern

München, 1. Nov. Die soeben erlassene 2. Notverordnung zum Vollzug des Staatshaushalts erhöht das Schulgeld an den staatlichen höheren Unterrichtsanstalten und sieht eine Kürzung der Beamtengehälter und Pensionen vor. Am bedeutsamsten sind die Bestimmungen über weitere Vereinfachung und Verbilligung der Staatsverwaltung. Danach werden aufgehoben das Staatsministerium für Landwirtschaft und Arbeit am 1. April 1932, das Oberlandesgericht Augsburg, die Landgerichte Fürth, Neuburg a. D. und Straubing ebenfalls am 1. April 1932. Die Regierungsbezirke von Niederbayern und der Oberpfalz werden mit dem Sitz der Kreisregierung in Regensburg am 1. April 1932 zusammengelegt. Die Regierungsbezirke von Ober- und Mittelfranken werden am 1. Januar 1933 am Sitz der Kreisregierung in Ansbach ebenfalls vereinigt. Weitere Zusammenlegungen treffen die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften und die Landesversicherungsanstalten der 4 genannten Kreise, wobei daran gedacht ist, die bisherigen Kreisregierungssitze Landshut und Bayreuth zum Sitz der Sozialversicherungsanstalten der vereinigten Kreise zu machen. Weiterhin werden 24 Amtsgerichte, 8 Bezirksämter, 3 Bauämter, 10 Messungsämter und 12 Forstämter und Forstamtaußenstellen aufgelöst werden, die durch Verordnung des Gesamtministeriums bestimmt werden.

Fürsorgehilfe statt Arbeitslosenversicherung

Eine Forderung des Reichsstädtebundes

Berlin, 31. Okt. Der Vorstand des Reichsstädtebundes hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, sich der vom Landgemeindeverband vor einigen Wochen aufgestellten Forderung nach vorübergehender Aufhebung der Arbeitslosenversicherung anzuschließen.

Wie die Telegraphen-Union hierzu erfährt, wird bei dieser Forderung der beiden großen Gemeindeverbände keineswegs die Aufhebung jeder Unterstützung der Arbeitslosen beabsichtigt. Die Verbände stehen auf dem Standpunkt, daß die vorübergehende Aufhebung der Arbeitslosenversicherung, wobei die Betonung auf das Wort „Versicherung" gelegt wird, sich aus der bereits eingetretenen Durchlöcherung des Versicherungsprinzips rechtfertigt.

Durch die vorübergehende Aufhebung der Versicherung würde der Zustand wiederhergestellt werden, wie er bis 1927 vor der Einführung des Versicherungsgrundsatzes bestand, nämlich die reine Fürsorgehilfe. Die Arbeitslosen würden nicht mehr von der Arbeitslosenversicherung betreut, sondern von der Erwerbslosenfürsorge unterhalten werden. Einer Senkung der Unterstützungsbeiträge würde eine Minderleistung an sozialen Lasten gegenüberstehen. Dabei dürfte vor allem die Bedürftigkeitsfrage besser berücksichtigt werden können, als es bei dem jetzigen Versicherungssystem möglich ist, was für die finanziellen Aufwendungen von entscheidender Bedeutung wäre. Es ist anzunehmen, daß diese Angelegenheit einen wesentlichen Beratungspunkt der geplanten gemeinsamen Verhandlungen von Reich, Ländern und Gemeinden über die Finanzen der öffentlichen Hand bilden wird.

Der Handelsvertrag mit Italien

Berlin, 31. Okt. Der deutsch-italienische Handelsvertrag gibt seit längerer Zeit zu Beanstandungen Anlaß. Die Verhandlungen, die in dieser Frage zwischen der deutschen und der italienischen Regierung geführt worden sind, dürften nunmehr dazu führen, daß eine gewisse Revision des deutsch-italienischen Handelsvertrages ins Auge gefaßt wird. Wie verlautet, ist beabsichtigt, eine deutsch-italienische Abordnung einzusetzen, die diese Frage klären soll.

Die deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen werden nach den neuesten Nachrichten wieder günstiger beurteilt. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß doch noch eine Einigung zwischen Deutschland und der Schweiz in den strittigen Fragen erzielt wird.

Oesterreich will nur den Anschluß

Wien, 31. Okt. Der Oesterreichisch-Deutsche Volksbund veranstaltete in dem großen Konzertsaal eine Massenprotestkundgebung, in der der Obmann, Dr. Ing. Hermann Neubacher, über die Gründe der österreichischen politischen und wirtschaftlichen Not sprach. Es wurde einstimmig beschlossen, ein Memorandum an Senator Borah zu richten, damit auch in Amerika klar werde, daß nach der Ablehnung des deutsch-österreichischen Zollunionsplanes keine Donau-Föderation und auch keine legitimistische Vereinigung Oesterreichs mit Ungarn zu helfen vermögen, sondern nur mit auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der im Zwangsvertrag von St. Germain verhinderte Anschluß an Deutschland.

Der Stahlhelm kämpft für das dritte Reich

Stuttgart, 1. Nov. In einer großen Stahlhelm-Kundgebung sprach am Samstag abend im vollbesetzten Festsaal der Liederhalle der Bundeskanzler und Generalstabschef des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, Major a. D. Wagner, über die Entwicklung und die Ziele des Stahlhelms. Der Stahlhelm ist nach dem Krieg zur Abwehr des Bolschewismus auf föderalistischer Grundlage entstanden. Sein Ziel ist die Befreiung des Reichs von allen undeutschen Einflüssen und von der Ueberfremdung von außen her. Die gegenwärtige Weimarer Staatsverfassung entspricht in keiner Weise den soldatischen Idealen des Stahlhelms wegen ihres Pazifismus und ihrer Demokratie. Er vertritt das Führerprinzip, da schwere, mit Risiko belastete Entschlüsse nie von Mehrheiten, sondern immer nur von Minderheiten gefaßt werden. Nur schärfster Nationalismus kann dem Druck von außen her Widerstand entgegensetzen. Das Bestreben des Stahlhelms, die Reichsverfassung zu ändern durch Stärkung der Gewalt des Reichspräsidenten und Schwächung der Parlamentsmacht hat zur Schaffung einer einheitlichen nationalen Opposition geführt. Die natürlichen Bundesgenossen des Stahlhelms sollten alle die sein, die vom Parlament unterdrückt würden, der Reichspräsident, die Reichswehr, die Beamten, die Wirtschaftsbünde, die Kultureinrichtungen, vor allem auch die Kirchen; seine Gegner wären alle politischen Parteien. In Wirklichkeit kam es aber ganz anders. Reichspräsident, Reichswehr, Beamte usw. sind immer mehr in das parlamentarische System hineingerutscht, während von den Parteiführern wenigstens zwei, Hitler und Hugenberg, sich anschlossen. Auf den Rat Hugenbergs hat der Stahlhelm wegen der außenpolitischen Gefahr zunächst den Volksentscheid gegen den Youngplan durchgeführt. Wenn dieser Kampf auch direkt keinen Erfolg hatte, so hat er doch zu einer Durchpflügung des ganzen Volkes geführt mit dem Erfolg der Septemberwahlen von 1930. Nun geht der Kampf um Preußen, um von hier aus auf das Reich einzuwirken, mit dem besonderen Ziel, daß das Reich bei der kommenden Abrüstungskonferenz in erster Linie die Wehrhoheit wieder erlangt. Die Regierung Brüning ist parlamentarisch verwässert, sie fängt große Ideen mit unzulänglichen Mitteln und zu geringer Energie an, wie die Behandlung der Zollunion und des Dienstpflichtgesetzes beweist. Zum Schluß seiner Ausführungen kam der Redner auf den konfessionellen Zwiespalt in unserem Volke zu sprechen. Er betonte, daß dieser Zwiespalt zu einer Verdoppelung der Kräfte führen müsse, indem die protestantischen Völker des Nordens und die katholischen Völker des Ostens und Südens sich einmal wie in der Lebenszeit des Mittelalters an das große dritte deutsche Reich, das beide Konfessionen in sich birgt, anschließen. Nur dieser Anschluß der nördlichen und östlichen Randvölker an Deutschland biete ihnen den sichersten Schutz gegen den russischen Bolschewismus.

Nach weiteren Ansprachen des Stuttgarter Ortsgruppenleiters und des württ. Landeskanzlers des Stahlhelms wurde die Kundgebung, die von musikalischen Darbietungen der Stahlhelmkapelle umrahmt war, mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und des Württemberger-Liedes und dem Abmarsch der uniformierten Stahlhelmmitglieder beschlossen.

Am Samstag nachmittag nahm Major Wagner Gelegenheit, im Hotel Viktoria sich den Vertretern der Presse vorzustellen. In seinen Ausführungen ging er ebenfalls wie in der Abendveranstaltung eingehend auf die Entwicklung und die Ziele des Stahlhelms ein. Bemerkenswert war seine Erklärung, daß es geradezu kindisch sei, dem Reichskanzler Brüning das Frontsoldatentum und die nationale Gesinnung absprechen zu wollen. Brüning, an 50 Kriegsschauplätzen eingesetzt, sei so gut Frontsoldat wie Seldte. Es frage sich bei Brüning nur, ob bei ihm nicht noch andere Einflüsse mitwirken; er sei zu sehr im parlamentarischen und demokratischen System befangen. Trotz seiner ehrlichen Gesinnung wirke seine Politik für Deutschland verderblich. Auf Frage erklärte Major Wagner noch, daß der Uebergang zum Dritten Reich, das einmal auf ständiger Grundlage aufgebaut sein müsse, die nationale Diktatur sei. Der Weg der nationalen Opposition sei ganz legal, entweder Erreichung der Zweidrittel-Mehrheit im Parlament oder Wahl einer neuen Nationalversammlung. Falls die Linke eine neue Revolution versuchen sollte, dann dürfte allerdings auch nicht vor Gewalt zurückgeschreckt werden.

Rußland garantiert nicht die deutsch-polnische Grenze

Moskau (über Kowno), 31. Okt. Die Erklärung, die der polnische Außenminister Zaleski im Außenausschuß des Sejm über die Möglichkeit eines russisch-polnischen Nichtangriffsvertrages abgegeben hat, ist in Moskau recht kühl aufgenommen worden. In amtlichen russischen Kreisen wird erklärt, daß die Erklärung Zaleskis für den inneren Gebrauch gedacht sei und daß in diesem Augenblick an eine Fortsetzung der polnisch-russischen Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt nicht zu denken sei. Die russische Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß sie eine Bürgschaft für die polnische Westgrenze nicht übernehmen könne. Die russische Regierung wolle mit Polen einen „rein individuellen" Vertrag schließen, in dem die Interessen Dritter vollkommen unberührt bleiben.

*

Paris, 1. Nov. Wie Havas aus Schanghai berichtet, sollen die Verhandlungen zwischen den Delegierten von Kanton und Nanking, die sich zunächst günstig zu entwickeln schienen, gescheitert sein. Als Grund wurde angegeben, daß Tschiangkaischek sich geweigert habe zurückzutreten, wie es die Kuomintang wünsche.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Treviranus über Siedlungsfragen

Essen, 1. Nov. Auf einer Arbeitstagung der Volkskonservativen Vereinigung der Westmark äußerte sich Reichsminister Treviranus zur Siedlungsfrage. Er erwähnte zunächst, daß der Plan der Reichsregierung für die Erwerbslosensiedlung in völlig verzerrter Form an die Oeffentlichkeit gedrungen sei. Es sei die falsche Auffassung entstanden, als dächte die Reichsregierung daran, Erwerbslose auf zwei bis vier Morgen Land anzusetzen und sie als Zwergbauern einem ungewissen Schicksal zu überlassen. In Wirklichkeit habe die Reichsregierung nur daran gedacht, den Bauernerwerbslosen eine zusätzliche Hilfe für den Lebensunterhalt zu bieten. Als wirksame Hilfe für das rheinisch-westfälische Industriegebiet, in dem die Verhältnisse ganz anders gelagert seien als in anderen deutschen Bezirken, komme nur eine großzügige Aussiedlung in Frage, und zwar nach dem Osten, wo Land in Hülle und Fülle angeboten werde. Zu der Errichtung von Wohnungen sei ein Plan vorgelegt worden, wonach ein Siedlerhaus 2500 Mark kosten solle. Der Minister meinte, daß das ein annehmbarer Preis sei und man hierbei mit einem Reichszuschuß von 200 Mark rechnen könne. Solle das Werk der Ansiedlung gelingen, dann müsse man bald anfangen. Die dem Staate gegenüber eingegangenen Verpflichtungen müßten erfüllt werden. Zweck aller Siedlung sei die Bildung neuen Eigentums. Die Ansiedler müßten mit einer Belastung von 15 Mark monatlich für Wohnung und Feldpacht rechnen. Die ganze Siedlungsfrage könne nur durch ganz individuelles Vorgehen gelöst werden. Von außerordentlicher Bedeutung für das Gelingen des Werkes sei auch die körperliche und seelische Eignung der Frau für die Siedlung. Er glaube, daß die Sehnsucht des Volkes nach einer stärkeren Verbindung mit der Scholle alle Schwierigkeiten überwinden werde.

Hitler brüskiert Hugenberg

Berlin, 1. Nov. Die Beziehungen zwischen Deutschnationalen und Nationalsozialisten haben sich so verschärft, daß ein Versuch, durch eine vertrauliche Aussprache der führenden Persönlichkeiten eine Verständigung herbeizuführen, ergebnislos verlaufen ist. Von deutschnationaler Seite ist dabei verlangt worden, daß die herabsetzenden Aeußerungen einzelner Nationalsozialisten über Hugenberg und seine Rolle beim Zustandekommen einer Rechtsregierung aufgeklärt werden und daß Auskunft darüber gegeben wird, **welches Ziel die Nationalsozialistische Partei bei der politischen Auseinandersetzung mit dem Zentrum verfolgt. Die nationalsozialistischen Vertreter haben solche Auskünfte verweigert. Hauptmann Göhring soll unter ausdrücklicher Bezugnahme auf Hitler eine Aufklärung abgelehnt haben.**

Die Diskussion mit dem Zentrum hat jetzt einen so großen Umfang angenommen, daß ihr in allen politischen Kreisen die größte Aufmerksamkeit gewidmet wird. Deutlich zu beobachten ist in den verschiedenen nationalsozialistischen Erklärungen die Absicht, dem Zentrum klar zu machen, daß man zu einem direkten Bündnis ohne Hugenberg unter gewissen Voraussetzungen bereit sein würde, wobei mitspricht, daß Hitler und Hugenberg sich nicht leiden können.

Dr. Dingeldey fordert Heranziehung der Nationalsozialisten zur Regierungsarbeit

Gießen, 1. Nov. In einer heute abend hier abgehaltenen Wählerversammlung der Deutschen Volkspartei forderte Parteiführer Dr. Dingeldey nach einer Kritik am zweiten Kabinett Brüning die Abkehr von der Sozialdemokratie und ihren Grundsätzen und Heranziehung der Nationalsozialisten zur Regierungsverantwortung. Nach dem Beispiel Englands müßte auch in Deutschland eine nationale Regierung gebildet werden, zumindest hätte der Reichskanzler mit dieser Forderung vor die Parteiführer treten müssen.

Die Wahlen in Mecklenburg

Schwerin, 1. Nov. Bei den Wahlen zu den Amtsversammlungen (Landkreistagen) in Mecklenburg-Schwerin wurden folgende Stimmen abgegeben:

Im Amt Malchin: Sozialdemokraten 7606 (bei der Reichstagswahl 10 161), Nationalsozialisten 10 625 (6906), Bürgerliche Einheitsliste 5265 (0), Kommunisten 2839 (2506). Die Mandate verteilen sich wie folgt: Sozialdemokraten 7, Nationalsozialisten 10, Bürgerliche Einheitsliste 5, Kommunisten 2.

In Parchim: Nationalsozialisten 11 388 (7280), Sozialdemokraten 6026 (7857), Kommunisten 2680 (2260), Liste für städtische Wähler 1020 (0), Nationale Liste für Stadt und Land 2386 (0). Mandate: 11 Nationalsozialisten, 6 Sozialdemokraten, 2 Kommunisten, 1 Einheitsliste für städtische Wähler und 2 Nationale Liste für Stadt und Land.

Amt Waren: Sozialdemokraten 6520 (8386), Christlich-Sozialer Volksdienst 894 (728), Wirtschaftsliste für Stadt und Land 1817, Kommunisten 2491 (2903), Unpolitische Beamtenliste 659, Nationalsozialisten 9400 (4985).

Amt Güstrow: Sozialdemokraten 8093 (8388), Kommunisten 3003 (2704), Nationalsozialisten 10501 (4867), Bürgerliche Einheitsliste 2771 (0), Mecklenburgische Heimatliste 693. Mandate: 8 Sozialdemokraten, 10 Nationalsozialisten, 2 Bürgerliche Einheitsliste und 0 Mecklenburgische Heimatliste, 3 Kommunisten.

Amt Hagenow. Sozialdemokraten 9212 (7959), Kommunisten 2189 (2199), Nationalsozialisten 9767 (4766), Bürgerliche Einheitsliste 3914 (0). Mandate: 8 Sozialdemokraten, 2 Kommunisten, 8 Nationalsozialisten und 3 Bürgerliche Einheitsliste.

Amt Schwerin. Nationalsozialisten 7888 (3644), Mecklenburgische Heimatliste (Bürgerliche Einheitsliste) 2188 (0), Kommunisten 719 (607), Sozialdemokraten 5424 (6589). An Mandaten erhalten die Nationalsozialisten 9, die Mecklenburgische Einheitsliste 2, die Kommunisten 0 und die Sozialdemokraten 6.

Amt Ludwigslust: Kommunisten 2279 (1872), Mecklenburgischer Bauernverein 1135, Sozialdemokraten 7027 (6882), Liste für Handel, Handwerk und Beamte 2263 (0), Nationalsozialisten 8040 (6882), Landvolkliste 2188 (0). Die Mandate verteilen sich wie folgt: 2 Kommunisten, 1 Mecklenburgischer Bauernverein, 7 Sozialdemokraten, 2 Liste für Handwerk, Handel und Gewerbe, 7 Nationalsozialisten und 2 Landvolk.

Amt Rostock: Sozialdemokraten 7175 Stimmen (7 Sitze), Kommunisten 2338 Stimmen (2 Sitze), Nationalsozialisten 11638 (11 Sitze), Beamte 1282 (1 Sitz), Nationale Wirtschaftsliste 4473 Stimmen (4 Sitze).

Gewerkschaftsvertreter im Wirtschaftsbeirat protestieren

Berlin, 31. Okt. Wie dem Nachrichtenbüro des V. d. Z. erklärt wird, haben die Vertreter der Gewerkschaften im Wirtschaftsbeirat der Reichsregierung sich beim Reichskanzler Dr. Brüning darüber beschwert, daß kein Vertreter der Arbeitnehmerschaft in den Unterausschuß für das Stillhaltekommen berufen wurde, der seine Arbeiten unter dem Vorsitz des Reichskanzlers am Samstag begonnen hat. Der Reichskanzler hat den Gewerkschaften zugesagt, daß er Sachverständige aus ihren Reihen auch zu diesen Verhandlungen hinzuziehen werde. Im übrigen sind sich die Gewerkschaftsvertreter dahin schlüssig geworden, innerhalb des Wirtschaftsbeirates möglichst gemeinsam aufzutreten.

Zu der ersten Plenarsitzung des Wirtschaftsbeirates wird ergänzend noch gesagt, die Erklärung der Reichsregierung habe sich noch nicht auf bestimmte Einzelheiten festgelegt. In der Debatte seien jedoch von den Mitgliedern des Wirtschaftsbeirates zahlreiche Einzelwünsche geäußert worden, so wegen der zu niedrigen Holzpreise, wegen des Rückganges im Bauwesen, wegen zu geringer Zuckerpreise usw. Man habe den Eindruck, daß, wenn die Reichsregierung Wert auf ein Votum des Wirtschaftsbeirates lege, jeweils ein Mehrheits- und ein Minderheitsvotum zustande kommen werde.

Die Teilung der Mandschurei zwischen Rußland und Japan?

Man war bisher doch etwas überrascht, daß Sowjetrußland zu dem mandschurischen Krieg, den Japan entfesselte, schwieg, obwohl es doch die ganze Mandschurei gewissermaßen als seine Domäne betrachtete. In erster Linie verbieten den Russen wohl die inneren Schwierigkeiten einen Krieg mit Japan zu riskieren, der auch unter normalen Umständen ein gewaltiges Wagnis für Rußland wäre und im Kreml weiß man sehr gut, daß jeder Mißerfolg in Rußland selbst unabsehbare Erschütterungen auslösen müßte.

In gut unterrichteten diplomatischen Kreisen herrscht, wie eine Winer Zeitung aufgrund von Informationen von diplomatischer Seite mitteilt, allgemein die Ueberzeugung vor, daß der japanischen Aktion eine **geheime Vereinbarung zwischen Japan und Rußland** voranging. Rußland soll sich zur Wahrung einer **wohlwollenden Neutralität** verpflichtet haben. Selbstverständlich dürfte Rußland eine solche Verpflichtung **recht teuer verkauft** haben. Es dürfte von Japan sehr weitgehende Garantien bezüglich der russischen Interessensphäre in der Nordmandschurei erhalten haben. Bezeichnend ist jedenfalls die Tatsache, daß die russische Presse plötzlich ihren Ton vollkommen geändert hat. Von der ursprünglichen Entrüstung gegen Japan ist nichts mehr zu merken, man verzeichnet einfach streng objektiv die Ereignisse und ist übrigens über den Verlauf der militärischen Operationen Japans so glänzend informiert, daß schon dieser Umstand zu denken gibt. Wie weit die russisch-japanische Vereinbarung reicht und ob sie einen gemeinsamen Aktionsplan für die Zukunft beinhaltet, entzieht sich natürlich der Beurteilung.

Der Lübecker Tuberkulose-Prozeß

Lübeck, 31. Okt. Am heutigen Verhandlungstag im Tuberkulose-Prozeß will das Gericht die Vernehmung der Hebammenschwestern zu Ende bringen. Sie werden vor allem dazu vernommen, ob sie die Fütterung an den verstorbenen und erkrankten Kindern auch tatsächlich durchführten. Schwester Heuer sagte aus, daß in einem Falle ein Kind von der ersten Fütterung nur die Hälfte erhalten habe, weil es den Rest wieder ausgespuckt habe. Bei der Vernehmung einer anderen Schwester wurde festgestellt, daß von einem Ausgangspräparat vier Kinder gefüttert wurden, von denen drei starben, und daß von einem anderen Präparat sechs Säuglinge Fütterungen erhielten, von denen vier gestorben sind. Die Sachverständigen fragten, ob vielleicht die Ampullen nur halb gefüttert und ob sie auch gut geschüttelt worden seien. Die Schwester erklärt, sie hätte immer kräftig geschüttelt und keinen Bodensatz bemerkt. Auch diese Schwester bekundete auf die Frage, wie man die Ampullen aufbewahrt habe, daß sie meistens in dem Schlafzimmer auf dem Nachttisch gestanden hätten, damit sie gleich zur Hand seien. Ihr sei aber nicht aufgefallen, daß einige Ampullen ausgeschüttet gewesen seien oder weniger Impfstoff enthalten hätten.

Es wurde sodann die Hebammenschwester Grammel vernommen. Die Schwester fütterte insgesamt 29 Kinder. Darunter befand sich ein Kind aus tuberkulösem Milieu, das die Fütterung bereits vor der offiziellen Einführung des BCG.-Verfahrens Anfang Januar erhielt. Diese Fütterung wurde mit Zustimmung des Vaters und auf Antrag der Tuberkulose-Stelle ausgeführt. Das Kind ist nicht erkrankt. Im Laufe der Vernehmung sagte die Schwester aus, daß der zweijährige Bruder eines gefütterten Säuglings nach der Fütterung den Löffel, mit dem das Präparat eingegeben wurde, einmal abgeleckt habe und später erkrankt sei.

Prof. Ludwig Lange: Sie haben doch von dem Präparat, das an dem Kind Stak gegeben worden ist, aus einer Ampulle selbst ein Drittel genommen?

Zeugin: Ja, aber das war wohl nicht ganz soviel.

Prof. Lange: Ich wollte hiermit auch nur feststellen, daß diese Schwester selbst von dem Präparat eingenommen hat und somit beweisen wollte daß das Mittel unschädlich ist. Zu bemerken ist, daß das Kind Stak an der Fütterung nicht gestorben ist.

*

Kowno, 1. Nov. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Zentrale der Gottlosen-Verbände beschlossen, 2000 Stoßbrigaden für den Kampf gegen das Weihnachtsfest zu bilden. Sämtliche Schulen und Lehranstalten sind angewiesen worden, besondere Versammlungen abzuhalten, in denen der Kampf gegen die Religion mit aller Energie durchzuführen ist. Die Regierung und die Partei haben eine große Summe für die Verstärkung der Gottlosenpropaganda ausgesetzt. Nach einer weiteren Mitteilung sind in Sibirien im Laufe der Monate Juli bis September 41 Kirchen und 8 Synagogen geschlossen und in Kasernen, Klubs, Kinos und so weiter umgewandelt worden.

Paris, 1. Nov. In Lemberg an der Mosel wurde am Samstag ein ehemaliger bayerischer Offizier, Baron von Bera, verhaftet. Er soll angeblich Spionage in den neuen französischen Befestigungsanlagen getrieben haben. Man betont französischerseits, daß die Straßburger Sicherheitspolizei das Kommen und Gehen des Barons schon seit geraumer Zeit überwacht habe. Dem Verhafteten wird ferner Verstoß gegen die Aufenthaltsbestimmungen für ehemalige deutsche aktive oder Reserve-Offiziere vorgeworfen, die sich nach dem neuesten französischen Gesetz weder in der Provinz Mosel noch in Elsaß-Lothringen oder in der Gegend von Belfort aufhalten dürfen.

London, 1. Nov. Eine schwere Explosion, die sich auf der Bowhill-Zeche in der Grafschaft Fifeshire ereignete, forderte 10 Menschenleben. Es gelang noch nicht, die Leichen zu bergen. Mit Ablösung wurde viele Stunden lang gearbeitet, um an die eingeschlossenen Bergleute heranzukommen, aber das Ausströmen giftiger Gase machte den Abbruch der Rettungsarbeiten erforderlich, sodaß die ganzen Anstrengungen vergeblich waren. Die Rettungsmannschaften konnten durch einen anderen Schacht ins Freie gelangen. Ueber die Ursache der Explosion ist noch nichts näheres bekannt.

Inserate heben den Umsatz!

DIE WETTE UM EVA

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[47

Für Evas Kuß bot ein Amerikaner eine hohe Summe. Sie wurde von Fritz Jarmler, dem Rennstallbesitzer, weit übertroffen. Mit finsteren Augen stand Kardorf da. Diese Sache war ihm entsetzlich. Wie durfte Eva das tun! Aber Frau von der Melte hatte es ja auch getan. Bei solchen Wohltätigkeitsveranstaltungen galten nun einmal oft recht merkwürdige Ansichten. Scharf hörte Kardorf auf die Angebote.

Triumphierend rief soeben der Amerikaner:

„Zehntausend Mark."

Die Prinzessin hob mit wichtiger Miene den Hammer, als kein höheres Angebot erfolgte.

„Zehntausend Mark zum ersten, zum zweiten, zum —"

„Fünfzehntausend Mark."

Kardorf hatte es mit lauter Stimme gesagt. Der Hammer der Prinzessin sprach ihm den Kuß zu.

Harald Kardorf trat zu seiner Frau, die ihm mit weit geöffneten Augen entgegensah. Er beugte sich über sie und küßte sie. Als er sich wieder aufrichtete, war sein Gesicht wie aus Stein gemeißelt. Eva aber lehnte sich, bis ins Herz hinein erzitternd, an die gewundene Säule, die zur Decke strebte.

Um sie herum lachte man sorglos.

Einer der Herren meinte vergnügt:

„Ihre Hoheit weiß immer, was sie will. Sie hat sich die beiden Damen herausgesucht, deren Ehemänner die kostspielige Kußgeschichte sich mit aller Leichtigkeit leisten konnten."

Man fand also gar nichts dabei, und Eva wagte endlich auch wieder um sich zu blicken, trotzdem der Kuß ihres Mannes ihr im Blute brannte. Da blickte sie, wie magisch angezogen, in der linken Richtung hin. Dort stand Harald Kardorf und sah zu ihr herüber, trotzdem er eifrig mit einem Herrn zu sprechen schien.

Eva raffte ihre ganze Willenskraft zusammen, trat zur Prinzessin und bat sie um Entschuldigung, wenn sie vorzeitig das Fest verließe: es sei ihr gar nicht wohl.

Die Dame zog die Augenbrauen hoch. Dadurch wirkte sie unendlich komisch, denn ihr gelbes Faltengesicht glich dann dem Gesicht eines Spaßmachers. Prinzessin Hohenburg sagte:

„Das tut mir sehr leid; aber lassen Sie sich nur nicht halten. Migräne wird es sein. Natürlich ist's Migräne. Da tut Ruhe not. Den Herrn Gemahl schicken wir natürlich mit heim. Er kann ein bißchen bei Ihnen sitzen, kleine Frau, das schadet den Männern gar nichts, wenn sie mal bei der Frau sitzen. Ist ihnen manchmal sogar recht gesund. Also gehen Sie, Kindchen, und am Mittwoch sehe ich Sie bei mir zum Tee?"

„Ich danke sehr, Hoheit! Ich werde kommen."

Eva ging zu Frau von Volkmar. Sie sprachen leise zusammen. Die Dame war selbst erstaunt, daß Kardorf seine Ehe so energisch als Tatsache hingestellt hatte. Was bezweckte er eigentlich damit? Aber man konnte ihm ja nicht einmal einen Vorwurf machen. Er war im Recht! Ja, mehr als das! Es war einfach seine Pflicht gewesen! Dagegen ließ sich nichts sagen. Trotzdem, es war nun eine Situation geschaffen für Eva, die sich so leicht nicht übersehen ließ.

„Pflegen Sie mir das reizende Frauerl gesund, Herr Doktor. Ich bin entzückt von Ihrer Wahl. War 'ne nette Ueberraschung für uns alle! Uebrigens sah ich etliche recht enttäuschte Damengesichter. Hat mir sehr viel Spaß gemacht."

Kardorf sagte lächelnd:

„Man behält sein Glück möglichst lange für sich, Hoheit. Ich hoffe, mir Ihre Gnade nicht verscherzt zu haben."

„Nicht die Spur. Wo werde ich denn! So noblen Ehemännern, die aus Eifersucht mein geliebtes Hilfswerk so tatkräftig unterstützen, bin ich nie böse. Also, auf Wiedersehen bei mir am Mittwoch."

Man sah also das Ehepaar zusammen weggehen von diesem Wohltätigkeitsfest.

Unten winkte Kardorf seinen Wagen herbei.

„Deine Wohnung, Eva?"

Sie nannte sie ihm, willenlos, wie unter einem magischen Zwang stehend.

Fast geräuschlos fuhr der Wagen davon. Und schweigend saßen die beiden Menschen nebeneinander. Jeder wartete auf ein erlösendes Wort des anderen — zwischen ihnen stand der Kuß von vorhin mit seiner betäubenden Wärme.

Der Wagen hielt. Ein kurzes Zögern Kardorfs, dann wandte er sich an Eva.

„Lebe wohl, Eva! In Zukunft werde ich Berlin möglichst meiden, um dir Zwischenfälle wie den heutigen ersparen zu können. Ich fahre morgen früh nach Hagenhöhe zurück. Dein Vater ist viel mit mir zusammen. Darf ich im Rosenhause etwas ausrichten?"

„Bitte — grüße herzlich — daheim. Ich — komme zu Papas Geburtstag heim."

„Ich werde es bestellen, Eva. Lebe wohl."

„Lebe wohl, Harald."

Ein kühler, höflicher Handkuß, dann verbeugte sich Kardorf noch einmal.

Eva schritt an dem die Tür öffnenden Portier vorbei ins Haus hinein, und sie hörte mit schwindenden Sinnen, wie draußen das Auto davonfuhr. Oben öffnete ihr das Mädchen, sah mit tiefem Erschrecken in ihr blasses, schmerzverzogenes Gesicht.

„Gnädige Frau, soll ich den Arzt anrufen? Gnädige Frau sind nicht wohl?"

„Nein, Dora, lassen sie. Ich will allein sein, ganz allein; es wird schnell besser werden, wenn ich Ruhe habe", sagte sie matt.

Das gewandte Mädchen machte schnell das Lager zurecht, wusch das Gesicht Evas mit Kölnischem Wasser und zog dann die Vorhänge zu. Das Licht der großen Lampe wurde ausgeschaltet, und nur die kleine Stehlampe auf dem Nachttische brannte.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Entsagung

Entsagen ist ein armes bittres Kraut,
In wenig Gärten wird's abseits gebaut;
Doch allerorten breit und üppig schießen
Unkräuter zwei: Begehren und Genießen.

F. W. Weber

*

Neuenbürg, 2. Nov. Im Zeichensaal der Gewerbeschule waren gestern die Arbeitsproben und Gesellenstücke der Herbstgesellenprüfung ausgestellt. Zu sehen waren die Arbeiten von 7 Malern, 6 Schreinern, 3 Mechanikern, 2 Flaschnern und 1 Schmied. Im allgemeinen können die Leistungen als gut angesprochen werden, zumal an die Prüflinge in den letzten Jahren erhöhte Anforderungen gestellt werden. Dem Beschauer wurde ein Vergleich wesentlich erleichtert durch die gleichgearteten Arbeiten in den einzelnen Berufen. Namentlich bei den Malern, die wiederum in bemerkenswert starker Zahl vertreten waren, konnte man auf den ersten Blick die persönliche Intelligenz und das fachliche Können des Prüflings bewerten. Das ist gut so und spornt das Berufs-Ehrgefühl zu Höchstleistungen an, denn der Existenzkampf auch der jungen Gesellen wird in der kommenden Zeit nicht leichter werden. Gewerbeschulrat Reile als Vorstand der Gewerbeschule und Vorsitzender der Gesellenprüfungsausschüsse läßt in seiner Erziehungsarbeit bei den jungen Leuten keinen Zweifel hierüber aufkommen und manch einer wird mit Dankbarkeit im späteren Leben an die Gewerbeschule zurückblicken — sofern er es ernst genommen hat in seinem beruflichen Streben.

Neuenbürg, 1. Nov. Uns wird geschrieben: Am Freitag, den 30. Oktober, nahm ich wahllos zwei bedeutendere Zeitungen Süddeutschlands, eine Wiener Zeitung und eine Zeitung aus Norddeutschland zur Hand und sah sie auf die verschiedenen Fälle von Mord, Selbstmord, Raub u. Unglück durch. Ereignisse dieser Art, die in verschiedenen Zeitungen zugleich gemeldet wurden, zählte ich nur einmal. An diesem einen Tage wurden nun 6 verschiedene Fälle von Mord berichtet, bei den 11 Menschenleben zu beklagen waren. Zwei Mörder begingen nach der Tat Selbstmord. Außerdem legten 5 weitere Personen Hand an sich. Ferner wurden 2 Raubüberfälle gemeldet. Ein junger Bursch ging auf seine Schwester und seine Mutter mit der Axt los. Schließlich seien 9 schwere Unglücksfälle erwähnt, bei denen 6 Personen ums Leben kamen. Eine traurige Tagesbilanz!

(Wetterbericht.) Unter dem Einfluß eines von Westen vorgedrungenen Hochdruckgebietes ist für Dienstag und Mittwoch mehrfach heiteres und trockenes, aber vorerst noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Calmbach, 2. Nov. Die gestern stattgefundene Bürgermeisterwahl brachte 90 Prozent der Wähler an die Urne. Von 1771 Wahlberechtigten waren 1585 Stimmen gültig. Davon erhielten Gemeinderat Ferd. Bott, Bildhauermeister, 1205, und der seitherige Bürgermeister 380 Stimmen. Gemeinderat Bott ist somit zum Bürgermeister gewählt. Der Wahlkampf hatte in den letzten Tagen recht lebhafte Formen angenommen.

Wann werden die Holzhauer in die Krisenunterstützung einbezogen?

Die große Notlage erfordert sofortige Zulassung!

Vom Deutschen Landarbeiterverband wird uns geschrieben:

Durch die große Arbeitslosigkeit in den Staats- und Privatforsten wurden in der letzten Zeit eine ganze Anzahl Waldarbeiter von der Arbeitslosenunterstützung ausgesteuert. Weitere Aussteuerungen erfolgen täglich. Dadurch befinden sich die betreffenden Arbeiter in einer großen Notlage. Ohne Verdienst und ohne Unterstützung liegen sie auf der Straße. Wohl ist es ihnen möglich, Wohlfahrtsunterstützung bei der Gemeinde zu beantragen. Bei der ohnehin großen Belastung der Landgemeinden werden aber die Unterstützungen nur in den außerordentlichen Notfällen gewährt. Die Notlage könnte wenigstens gemildert werden, wenn die Waldarbeiter zur Krisenfürsorge zugelassen würden.

Wohl hat das Reichsarbeitsministerium es den einzelnen Landesarbeitsämtern überlassen, die Arbeiter der Forstwirtschaft in die Krisenfürsorge einzubeziehen. Das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland hat aber nach einer Verordnung vom 13. November 1930 im Bereich des Landesarbeitsamts bis jetzt allgemein die forstwirtschaftlichen Arbeitnehmer vom Bezug der Krisenunterstützung ausgeschlossen.

Ein Antrag der Kreisleitung Stuttgart vom 8. Dezember 1930 um Zulassung der Waldarbeiter zur Krisenfürsorge wurde vom Präsidenten des Landesarbeitsamtes mit der Begründung abgelehnt, daß der Arbeitsmarkt dieser Berufsgruppe im Landesarbeitsamtsbezirk nicht so ungünstig gelagert wäre, wie der Arbeitsmarkt für die zur Krisenunterstützung zugelassenen Berufsgruppen.

Die Kreisleitung Stuttgart hat nun unter dem 12. Oktober 1931 erneut beim Landesarbeitsamt den Antrag gestellt, die Forstarbeiter in die Krisenfürsorge einzubeziehen.

Sollten im vorigen Jahre tatsächlich die Voraussetzungen zur Zulassung nicht erfüllt gewesen sein, so sind sie es aber jetzt ganz bestimmt. Durch die Absatzkrise in der Forstwirtschaft hat sich die Arbeitsmarktlage so verschlechtert, daß von einer „andauernd besonders ungünstigen Arbeitsmarktlage" gesprochen werden kann, wie es im § 101 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes heißt. Auch durch die bevorstehende Hauperiode wird eine allgemeine Entlastung des Arbeitsmarktes in der Berufsgruppe Forstwirtschaft nicht eintreten.

Der Präsident des Landesarbeitsamts wird deshalb den gestellten Antrag einer eingehenden Prüfung unterziehen und zu dem Ergebnis kommen müssen, daß die am 13. November 1930 erlassene Verordnung, die die Forstarbeiter vom Bezug der Krisenfürsorge ausschließt, nicht mehr den heutigen Verhältnissen Rechnung trägt und eine alsbaldige Abänderung notwendig macht. A. W.

Kaninchenzucht heiße für unsere Bevölkerung das Gebot der Stunde!

Größte Not ist bei der überwiegenden Zahl der Gehalts- und Lohnempfänger eingekehrt. Unendlich viele sind zum Feiern verurteilt und ohne Erwerb. Die Hoffnung, daß sich in absehbarer Zeit die Verhältnisse zum Guten wenden, ist gering. Da heißt es, Umschau zu halten, wie es möglich gemacht werden kann, die Lebensführung des einzelnen und der Familie zu bessern, um der Lage Herr zu werden. Die Aufnahme der Kaninchenzucht ist das Mittel hierzu. Schon einmal war das Kaninchen berufen, Not lindern zu helfen. Nicht begründete Vorurteile wurden zurückgestellt, um am eigenen Leibe den großen Wert der Kaninchenzucht durch Gewinnung von Fleisch, Fell und Wolle zu erfahren. Was hindert den einzelnen, Kaninchenzucht zu betreiben? Die Zeiten sind vorüber, wo man geneigt war, dieselbe als Spielerei anzusehen. Reichs- und Staatsbehörden, Landwirtschaftskammern und vielfach auch Stadtverwaltungen lassen ihr in der Erkenntnis ihrer großen haus- wie volkswirtschaftlichen Bedeutung jede Förderung zuteil werden. Das Fleisch des Kaninchens in seiner vielfachen Verwendungsmöglichkeit ist, richtig zubereitet, außerordentlich wohlschmeckend, seine leichte Verdaulichkeit hat es zu einer bevorzugten Krankenkost gemacht, sein Nährwert ist dem besten Mastochsenfleisch gleichwertig und allen andern Fleischarten weit überlegen. Das Fell dringt, vorschriftsmäßig behandelt, Gewinn, oder schafft, im eigenen Haushalt verwendet warme Kleidung. Die Wolle des Angorakaninchens bringt schon bei Lebzeiten des Tieres Verdienst. Da sollte nicht einer zögern, sich der Kaninchenzucht zuzuwenden, um seine Lage zu verbessern. Die Kaninchenzuchtvereine von Neuenbürg und Umgebung bieten ihre Dienste an, um zu beraten und jede gewünschte Auskunft zu erteilen. Um ein weiteres zu tun, werden wir öfters eine kleine Notiz in unserer Bezirkszeitung veröffentlichen, um die wesentlichsten Fragen über die Kaninchenzucht laufend zu behandeln; denn auch Kaninchenzucht will, wenn sie erfolgreich betrieben werden soll, verstanden sein. „Wer helfen will aus deutscher Not, dem sei Kaninchenzucht Gebot!" RKDR.

Württemberg

Stuttgart, 31. Okt. (Zwei Selbstmorde.) Am Freitag vormittag wurde bei der Rosensteinbrücke die Leiche eines 62 Jahre alten Mannes aus dem Neckar geländet. Es liegt Selbstmord vor. — Selbstmord durch Einatmen von Gas verübte am Freitag morgen eine 55 Jahre alte Frau in einem Hause des nordwestlichen Stadtteils.

Stuttgart, 31. Okt. (Die Zwangsversteigerungen in Grundstücken.) Im 2. Vierteljahr 1931 sind 449 Zwangsversteigerungsverfahren in Grundstücken angeordnet worden. Die Fläche der versteigerten land- und forstwirtschaftlichen Obj kte belief sich auf 167,5 Hektar, die der übrigen nur auf 12,9. Der Versteigerungserlös bezifferte sich auf insgesamt rund 2,455 Millionen RM, wovon auf die land- und forstwirtschaftliche Fläche rund 0,645 Millionen RM. entfielen.

Friedrichshafen, 31. Okt. (Erfreuliche Maßnahme der Zeppelinkrankenkasse.) Die Kassenausschüsse der drei Betriebskrankenkassen des Zeppelinkonzerns haben im Hinblick auf die gegenwärtige allgemeine Wirtschaftskrisis und zu Gunsten ihrer Versicherten beschlossen, in den Monaten November und Dezember dieses Jahres den Beitragseinzug auf dem Gebiete der Krankenversicherung ruhen zu lassen. Es handelt sich um rund 2200 Versicherte. Diese Maßnahme der Zeppelinkrankenkasse sollte ein nachahmenswertes Beispiel für andere Krankenkassen sein.

Unterrombach, OA. Aalen, 31. Okt. (Lebensrettung.) Der kleine Manfred Strecker vom ersten Schuljahr vergnügte sich mit einigen anderen Knaben damit, den vom Regen ufervollen Rombach auf einem hölzernen Privatsteg oberhalb der Straßenbrücke nach Aalen zu überqueren. Das stark strömende Wasser machte ihn offenbar schwindlig, sodaß er in die reißenden Fluten stürzte. Bis auf die gellenden Rufe seiner Spielkameraden erwachsene Leute herbeisprangen, hatte ihn die Strömung schon durch die Straßenbrücke getrieben. Etwa 20 Meter unterhalb dieser Brücke gelang es dann den vereinten Anstrengungen des Lokomotivführers Hüttelmeier und des Wilhelm Wörner aus Unterrombach, den Jungen dem Wasser zu entreißen. Er gab zunächst kein Lebenszeichen mehr. Rasch angestellte Wiederbelebungsversuche durch die beiden Retter hatten jedoch nach kurzer Zeit guten Erfolg.

Vom Bayerischen Allgäu, 31. Okt. (Ein Ding der Unmöglichkeit.) In der Gemeinderatssitzung eines Tiroler Kurorts wurde vor einiger Zeit der Vorschlag gemacht, auf einer Strecke den Zug mit 40 Kilometer Geschwindigkeit fahren zu lassen. Da stand der Vorsitzende auf und erklärte: „Meine Herren, wir können doch nicht den Zug mit 40 Km. Geschwindigkeit fahren lassen, wenn unsere Strecke nur 32 Kilometer lang ist."

Kleine Anfrage

Stuttgart, 31. Oktbr. Der Abg. Winker (S.) hat im Landtag folgende Kleine Anfrage eingebracht: Auf dem landwirtschaftlichen Gut Monrepos, das dem Herzog Albrecht von Württemberg gehört, werden — wie auf weiteren größeren Gütern desselben — zahlreiche polnische Arbeiter und Arbeiterinnen verwendet, ebenso auf den Gütern des Grafen Rechberg in Donzdorf. Auf dem Gestüt Weil, dessen Eigentümer der Prinz von Wied ist, sind sogar ganze Serbenfamilien eingestellt. Der Zweck dieser Beschäftigung von Ausländern ist der, billige Arbeitskräfte zu haben, um die Profitrate zu erhöhen. Die Frauen der Serben sind zum Teil in der Spinnerei Bühl beschäftigt. Auf diese Weise wird einhrimischen Arbeitskräften der Weg zur Arbeit versperrt, wodurch die Soziallasten erhöht werden, was bei der ernsten Finanzlage der Gemeinden vermieden muß. Ich frage das Staatsministerium, ob es bereit ist, Schritte in der Richtung zu unternehmen, daß an Stelle dieser ausländischen Arbeiter einheimische Arbeitskräfte zur Verwendung gelangen.

Stuttgart, 1. Nov. Der Abg. Winker (Soz.) brachte im Landtag folgende Kleine Anfrage ein: Aus verschiedenen Teilen des Landes wird darüber Klage geführt, daß von den Forstämtern die Arbeiten in den Staatsforsten nicht nur kleinen Landwirten, die auf den Verdienst aus der Waldarbeit angewiesen sind, sondern auch Landwirten mit größerem Grundbesitz übertragen werden, während die Arbeitslosen vielfach unberücksichtigt bleiben. Es scheint, daß die Befreiung dieser Landwirte von der Beitragsleistung zur Arbeitslosenversicherung ein Hauptgrund dafür ist, daß die Forstämter in dieser Weise verfahren. Ich frage das Staatsministerium, ob es bereit ist, die Staatsforstverwaltung zu veranlassen, die Forstämter anzuweisen, daß neben den kleinen Landwirten, deren wirtschaftliche Existenz von dem Einkommen aus Waldarbeit mit abhängig ist, in erster Linie Arbeitslose eingestellt werden?

Benachteiligung der württembergischen Wirtschaft im „Wirtschaftsbeirat"

Stuttgart, 1. Nov. Unmittelbar nach Veröffentlichung der Listen des Wirtschaftsbeirats und der deutsch-französischen Kommission in der Tagespresse hat die Handelskammer Stuttgart, zugleich als Vorort des Württ. Industrie- und Handelstages Fühlung mit dem Württ. Wirtschaftsministerium genommen, um in nachdrücklicher Weise dem lebhaften Befremden weiter Kreise von Industrie und Handel des Landes Ausdruck zu geben darüber, daß keine einzige unmittelbare Vertretung und damit auch keine unmittelbare Mitarbeit der württembergischen Wirtschaft gesichert wurde. Die dringende Bitte, auf geeignetem Wege — vielleicht über die Württ. Gesandtschaft in Berlin — bei den zuständigen Reichsstellen Vorstellungen zu erheben, um eine Vertretung der württembergischen Wirtschaft, insbesondere von Industrie und Handel, in beiden wichtigen Beiräten zu sichern, fand verständnisvolle Aufnahme. Zur Begründung des Antrages wurde u. a. ausgeführt: Gerade wegen seiner wirtschaftsprogrammatischen gesamtwirtschaftlichen Ziele sollte die Mitwirkung eines Wirtschaftsgebietes wie Württemberg, dessen Wirtschaftskraft und Wirtschaftsaktivität auch unter der heutigen ungewöhnlich schwierigen allgemeinen Wirtschaftskrise noch nicht gebrochen ist, zur Mitwirkung unbedingt herangezogen werden. Dies um so mehr, als Württemberg nach seiner wirtschaftlichen Gesamtstruktur, nach der glücklichen Kräfteverteilung zwischen Industrie, Handwerk und Landwirtschaft und dem vielseitigen gedeihlichen Zusammenwirken der ganzen Erwerbsstände, aber auch nach seiner inneren sozialen Struktur, die von extremen Einseitigkeiten und empfindlichen Spannungen bisher im wesentlichen verschont blieb, berufen und geeignet erscheint, ein wertvolles Bindeglied bei den bevorstehenden Verhandlungen im Wirtschaftsbeirat zu bilden. Wir verhehlen uns die Schwierigkeit nicht, nachträglich eine Berücksichtigung von Industrie und Handel Württembergs zu erreichen. Allein die vorangestellten gesamtwirtschaftlichen Erwägungen und die Tatsache, daß alle sonstigen großen Wirtschaftsgebiete im Reich bei der anscheinend ohne Mitwirkung der Länder vorgenommenen Auswahl eine solche Berücksichtigung gefunden zu haben, darunter neben Preußen und Bayern auch Sachsen und Baden, lassen den Versuch nicht aussichtslos erscheinen, auch Württemberg eine aktive unmittelbare Mitwirkung in beiden wichtigen Beiräten zu sichern. Wir wären in jedem Fall dem Württ. Wirtschaftsministerium zu aufrichtigem Dank verpflichtet, wenn es das Gewicht seines Einflusses in diesem Sinn bei den zuständigen Stellen im Reich einsetzen würde.

Baden

Aus Baden, 31. Okt. (Pfarrer Senn amtiert wieder.) Die Suspendierung des katholischen Pfarrers Senn in Sickingen Amt Bretten wegen seiner Broschüre „Katholizismus und Nationalsozialismus" ist aufgehoben worden, nachdem sich Pfarrer Senn der Kirchenbehörde unterworfen hat. Bereits vergangenen Sonntag hat Pfarrer Senn wieder den Gottesdienst gehalten.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 31. Okt. (Statistik der Schlachtungen.) Die Zahl der im 3. Vierteljahr (1. Juni bis 30. September) 1931 geschlachteten, der Schlachtviehschau und Fleischbeschau unterliegenden Tiere (gewerbliche Schlachtungen im Unterschied von den Hausschlachtungen) betrug laut Stat. Landesamt: 219 Pferde, 1932 Ochsen, 4698 Bullen, 16755 Kühe, 31 161 Jungrinder, 65 336 Kälber, 154 631 Schweine, 3806 Schafe und 337 Ziegen. In sämtlichen Gattungen ist bemerkenswerterweise eine Zunahme der Schlachtungen erfolgt, ausgenommen in Ziegen. Die in Rindvieh beträchtliche Zunahme der Schlachtungen steht wohl im Zusammenhang mit der Bewegung der Viehpreise, die in diesen Gattungen einen Rückgang aufweisen. Insbesondere in Kälbern ist ein starker Preisrückgang erfolgt, dagegen eine starke Preiserhöhung in Schweinen. Die aus den gewerblichen Schlachtungen ergebende Gesamtgewichtsmenge des 3. Vierteljahrs 1931 berechnet sich zu 593600 Zentnern gegen 547000 Ztr. im 2., 526934 Ztr. im 1. Vierteljahr 1931 und 520327 Ztr. im Vierteljahresdurchschnitt 1930.

Rottenburg, 31. Okt. (Eichenverkauf der Stadtgemeinde.) Die im Frühjahr wegen schlechter Verkaufslage zurückgestellten Eichen der Försterei Oberdingen mit rund 300 Fm. wurden gestern zum Verkauf gebracht. Der Erlös ist befriedigend, da durchschnittlich 84,8 Prozent der bisher gültigen staatlichen Forsttaxe erlöst wurden, d. h. bei einem Anschlag von 17510 RM. wurden 14853 RM. erlöst. Die Beteiligung aus den Stammgemeinden war sehr gut, da die dortigen Faßfabriken und Küfereien diesen Herbst ihre Faßvorräte vollständig ansetzen konnten. Beim Verkauf wurden Eichen III., IV. und V. Klasse lebhaft gesteigert, während die Eichen kaum einen Liebhaber fanden.

Letzte Nachrichten

Darmstadt, 31. Oktober. In dem kleinen Ort Stockstadt a. Rh. wurde von den Einwohnern schon seit einer Reihe von Jahren die Schwester eines Friseurs vermißt. Nachforschungen nach dem Verbleib des Mädchens hatten bislang keinen Erfolg, bis sich jetzt die Kriminalpolizei der Sache annahm und dieser Tage eine Haussuchung bei dem Friseur vornahm. Als die Beamten in eine abgeschlossene Kammer kamen, fanden sie das jetzt 24jährige Mädchen in völlig verwahrlostem Zustande und bis zum Skelett abgemagert im Bette liegend vor. Das Mädchen war von seiner Mutter seit seinem 16. Lebensjahre in der kleinen Kammer gefangen gehalten worden, wo es infolge Fehlens jeglichen Verkehrs mit anderen Menschen und durch die schlechte Behandlung und Verpflegung geistesstrank geworden ist. Das unglückliche Geschöpf wurde sofort einem Krankenhause zugeführt. Gegen die schuldigen Angehörigen wurde Strafanzeige erstattet. Wie verlautet, soll das Mädchen von seiner Mutter deswegen eingesperrt worden sein, weil diese ein Verhältnis mit einem Mann unterhielt, bei dem ihr die Tochter im Wege war.

Essen, 2. Nov. Zwei Kräfträder, von denen das eine mit einem Ehepaar und dessen 7jähriger Tochter, das andere mit zwei Herren und einer Dame besetzt war, stießen gestern abend hier an einer Straßenkreuzung mit voller Wucht zusammen. Das Ehepaar und die Dame erlitten schwere Schädelbrüche, auch die beiden Herren und das Kind wurden so verletzt, daß ihre Einlieferung ins Krankenhaus notwendig war.

Neubabelsberg, 31. Okt. In der Nähe des Ufa-Einganges in der Stahnsdorfer Straße wurde gestern abend von einem Unbekannten ein Ueberfall auf einen englischen Offizier verübt. Der Unbekannte versuchte, dem Offizier eine Aktentasche mit Papieren zu entreißen. Als sich dieser zur Wehr setzte, stach der Unbekannte mit einem Messer auf ihn ein und verletzte ihn an der Hüfte. Es stellte sich später heraus, daß es sich bei dem Ueberfallenen wahrscheinlich um den in der Matuschka-Angelegenheit mehrfach genannten angeblichen irischen Offizier und Sprachlehrer Francis Deake Carnell handelt.

Berlin, 1. Nov. Im Reichsarbeitsministerium geführte Schlichtungsverhandlungen über die Neuregelung der Gemeindearbeiterlöhne erbrachten, wie der Berliner Lokalanzeiger meldet, in den heutigen Morgenstunden einen Schiedsspruch, zu dem sich die Parteien bis zum 7. November mittags 12 Uhr dem Schlichter gegenüber zu erklären haben. Die neue Lohnregelung sieht vor, daß die am 31. 10. bestehenden Stunden-, Wochen- und Monatslöhne sich um 4½ % ermäßigen.

Riga, 31. Oktbr. Der Komponist Eugene d'Albert, welcher sich seit einiger Zeit hier aufhält, hat beim hiesigen Bezirksgericht die Scheidung seiner Ehe beantragt. Der Regierungsanzeiger veröffentlicht eine Aufforderung an Frau Hilda d'Albert, deren Aufenthaltsort dem Antragsteller unbekannt ist, sich bis zum 24. Dezember 1931 beim Gericht einzufinden.

Aus Welt und Leben

Wir werden bei Tag drei Zentimeter kleiner, holen aber bei Nacht diese Verkürzung wieder ein. Das gilt jedoch nur für Menschen, die normalerweise am Tag ihrer Arbeit nachgehen und nachts ruhen. Bei „Nachtberufen" ist es gerade umgekehrt. Diese seltsame Erscheinung liegt im Bau unserer Wirbelsäule begründet. Wie wir wissen, ist die Wirbelsäule aus 33 oder 34 Knochenwirbeln zusammengesetzt, die nach unten an Größe zunehmen, da diese ja eine viel größere Last zu tragen haben als die oberen. Wir unterscheiden 7 Halswirbel, 12 Brustwirbel, 5 Lendenwirbel, 5 Kreuzbeinwirbel und 5 oder auch nur 4 Steißbeinwirbel. Um unseren Rumpf bewegen zu können, sind diese Wirbel alle durch eine Menge Bänder und Bändchen miteinander verbunden. Und damit der unersetzliche und überempfindliche Inhalt, der Rückenmarkstrang, nicht beschädigt wird, sind zwischen diese Wirbel „Zwischenwirbelscheiben" eingelegt. Das sind, wie ihr Name schon sagt, kleine Scheiben, die aus äußerst elastischem Material bestehen, damit sie jeden Stoß abdämpfen können. In ihrer Gesamtheit machen sie ungefähr den vierten Teil der ganzen Höhe der Wirbelsäule aus. Ihre Dicke hängt zunächst ganz von der Dauer der Beanspruchung ab, dann aber auch von ihrem Feuchtigkeitsgehalte. So erklärt sich, daß wir abends kleiner sind als am Morgen und im Liegen größer als im Stehen, weil sich die Scheiben durch das Gewicht des Körpers zusammendrücken, und daß wir im Alter an Körpergröße verlieren, weil die Zwischenwirbelscheiben eintrocknen und zusammenschrumpfen. Teil an diesen Verkürzungen, es sei der Vollständigkeit halber erwähnt, haben auch die Sehnenbänder, die unsere Hüft-, Knie- und Fußgelenke zusammenhalten und

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

dem Drucke des Körpergewichts nachgeben. Durch angeborene Fähigkeit und artistisches Trainieren können es einzelne Menschen soweit bringen, daß sie innerhalb weniger Sekunden bis zu 10 Zentimeter zu wachsen imstande sind. Vor Jahren hat ein Mann Europa bereist, der dieses Kunststückchen fertig gebracht hat. Das soll einen wahrhaft gespenstischen Eindruck gemacht haben.

Das Henry Ford-Museum. Erinnerlich ist noch die Zeitungsnotiz, daß Henry Ford bei seinem letzten Europabesuch verschiedene alte Pflüge im Schwarzwald gekauft hat. Wie wir jetzt erfahren, hat Henry Ford in Dearnborn ein Museum gegründet, in dem alte kulturhistorische Maschinen und Einrichtungen aufbewahrt werden. Henry Ford, der von Bücherweisheit im allgemeinen nicht viel wissen will, beschäftigt sich nun in seiner freien Zeit damit, dieses Museum einzurichten. Alle alten praktischen Alltagsdinge kauft er auf: alte Postwagen, Ochsengespanne, Blockhäuser und Einrichtungen aus der ersten Einwanderungszeit, Kornmühlen, Pflüge, alte Modelle von Autos. — Bis jetzt soll Ford für diese Dinge über 15 Millionen Dollar ausgegeben haben. Es ist seltsam, daß gerade Ford, ein Führer des modernen technischen Zeitalters, des Jahrhunderts des Motors, solche Neigungen zu altväterischen Erinnerungen besitzt. Das ist aber gleichzeitig eines der besten Beispiele, wie ein in einer bestimmten Richtung festgelegtes Gehirn zum inneren Ausgleich gerade entgegengesetzter Strömungen und Tätigkeiten bedarf.

Der Mann, der durch Inserate reich wurde. Alle Zeitungen der Welt brachten die Nachricht vom Tode Sir Thomas Liptons, aber nur wenige kannten die ganze Lebensgeschichte dieses Mannes, der als zwanzigfacher Millionär gestorben ist. Der weltbekannte Millionär war als Sohn eines armen Grünkramhändlers in Glasgow geboren. Schon in frühester Jugend bettelte er in den Straßen um etwas Nahrung, denn sein Vater verdiente nicht genug, um die Familie ernähren zu können. Mit 17 Jahren wanderte er nach Amerika aus, wo er in zwei Jahren 500 Dollar sparte. Damit kehrte er nach Glasgow zurück. Dort machte er einen kleinen Laden auf, und er war weitsichtig genug, den größten Teil seines Kapitals in Zeitungsreklame anzulegen. Obwohl der Erfolg sich nicht gleich einstellte, setzte er seinen Inseratenfeldzug fort, und schon nach zwei Monaten zeigte sich der Erfolg. Damit gab sich Lipton jedoch nicht zufrieden, er erweiterte seine Propaganda mit dem Erfolg, daß sein Name in ganz England bekannt wurde. Sir Thomas Lipton ist als zwanzigfacher Millionär gestorben, aber sein Vermögen ist eigentlich noch größer gewesen, denn er hat für seine Segeljachten, die alle „Shamrock" hießen, etwa 15 Millionen Mark ausgegeben.

Intelligent, arbeitsam und kostenlos

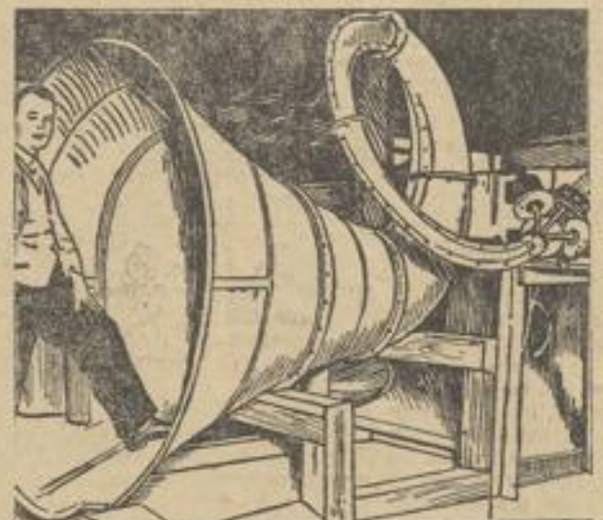
Die Einheitspreis G. m. b. H. Woolworth, Hirschberg, sucht durch Inserat intelligente, arbeitsame Verkäufer-Volontäre. Bewerbungen gehen natürlich in großer Zahl ein, weit mehr, als Berücksichtigung finden können — doch die Firma Woolworth enttäuscht niemanden. Sie schickt den Bewerbern ein überaus freundlich gehaltenes Schreiben zu, mit welchem sie bestätigt, daß sie gewillt sei, einen jungen Mann, der glaube, den Anforderungen in jeder Hinsicht gerecht werden zu können, für die Einheitspreisbranche voll und ganz ausbilden zu wollen. Sie sei nicht abgeneigt, sich für den Bewerber zu interessieren.

Doch nett, nicht wahr? Man hat keinerlei Beziehungen zur Direktion, ist durch niemanden wohlwollend vermittelt worden, und doch will sich eine so große und bedeutende Firma wie Woolworth für einen interessieren; ja, regelrecht „interessieren" steht in dem Brief. Man denke nur. Es gibt also doch noch anständige Firmen, bei denen ein tüchtiger Mensch auch ohne Fürsprache und Protektion tatkräftige Förderung erfahren kann.

Aber pardon, vor lauter Begeisterung haben wir den Brief ja noch gar nicht zu Ende gelesen. Wie heißt es denn da noch am Schlusse desselben: „Zur Klarstellung teilen wir Ihnen noch mit, daß von seiten des Volontärs ein Anspruch auf Gehaltszahlung nicht besteht". Ein furchtbarer Verdacht steigt in dem eben so glücklichen Empfänger auf: Sollte etwa das vielgerühmte Interesse der Firma Woolworth darin bestehen, mittels dieser schönen Umschreibung einen gratis arbeitenden Angestellten zu bekommen? Doch wie kann man nur so gehässig sein und derart vorschnell urteilen. Man höre doch wenigstens noch den letzten Satz des Briefes: „Wir wären jedoch eventuell bereit, nach entsprechender Einarbeitungszeit und Qualifizierung eine kleine Vergütung zu gewähren". Na also. Nach „entsprechender Einarbeitungszeit und Qualifizierung", auf deutsch, nachdem sich der Volontär im Verlaufe einiger Jahre zu einem tüchtigen Verkäufer herangebildet hat, ist die Firma durchaus bereit, eventuell eine kleine Vergütung zu gewähren. Was will man schließlich mehr. Wer weiß, wenn man sich gut führt, reicht das Entgegenkommen der Firma vielleicht sogar soweit, das gesamte Fahrgeld zu ersetzen! Letzteres dürfte allerdings eine wirklich erstklassige Kraft voraussetzen. (Aus „Der freie Angest.")

Riesenlautsprecher

Von jeher war es das Bestreben der Technik, eine möglichst große Lautstärke des Lautsprechers zu erzielen. Es hat sich im Laufe der Praxis gezeigt, daß die gesamte akustisch abgestrahlte Leistung größer ist, als die sonstiger Lautsprecher. Lange Zeit mußte freilich dieser Vorteil mit einer größeren Verzerrung erkauft werden. Die weitere Entwicklung des Trichterlautsprechers aber ergab, daß auch mit größerem Wirkungsgrad eine frequenzgetreue Wiedergabe erzielt werden kann, sofern der Trichter nur richtig gebaut sei. Man kommt dabei allerdings zu solchem Ausmaß, daß sich der Trichterlautsprecher nur als Groß-Lautsprecher verwenden läßt.



Der Lautsprecher wird eben umso größer, je mehr man die tiefen Frequenzen übertragen will. Da solche Hornlautsprecher sich bis zu 7 Meter Länge (mit Grenzfrequenz bis 30 Hertz) auswuchsen, ging man dazu über, wie „Wissen und Fortschritt" (Augsburg) ausführt, diesem eine gekrümmte Form zu geben. Dies ist bei dem hier im Bilde gezeigten Lautsprecher der Fall, der im Forschungslaboratorium der AEG. u. a. entwickelt wurde. Das enorme Ausmaß dieses Lautsprechers wird auch durch die am Trichterausgang stehende Person deutlich erkennbar.

Vom Pforzheimer Schauspielhaus

Neuenbürg, 1. November 1931.

„Das Lamm des Armen". Tragikomödie von Stefan Zweig

Als am 19. Mai 1798 Bonaparte an der Spitze einer Flotte von 328 Schiffen den Hafen von Toulon verließ mit dem Kurs nach Aegypten, da hatte sich auf einem dieser Schiffe die Frau eines kleinen Armeeleutnants in Männerkleidung eingeschlichen. Die abenteuerdurstige Frau wurde in Aegyptens sandiger Oede zur Mätresse des Bürgergenerals. Stefan Zweig, der unserer Literatur schon Bedeutendes schenkte, schuf aus dieser Richtigkeit der Weltgeschichte ein Bühnenstück hellsichtigster Psychologie. Die unscheinbare Leutnantsfrau wurde zum „Lamm des Armen", das der Reiche, Große an sich reißt mit der Macht, die immer über dem Recht steht. Der um seine Frau bestohlene Gatte findet nirgends Recht. Vor der Größe des Konsuls schweigt die Gerechtigkeit, vergißt sie ihre Sendung. Fouché, Napoleons großer Gegenspieler, der Wegbereiter und der Totengräber der ganzen Korsenherrlichkeit, bereinigt auch diesen Zwischenfall. Bonaparte, die Republik, die Weltgeschichte haben keine Zeit für einen simplen Leutnant und eine einmal schwach gewesene Frau. Zweig zeigt auch hier sich wieder als Meister in der Deutung der Gefühle. Fouché, dem er in der Reihe seiner Werke ein ganzes Buch gewidmet, ist im neuen Bühnenwerke in der Knappheit und Bestimmtheit seines Wesens die bestgezeichnetste Figur. Seine Wiedergabe durch Alarich Lichtweiß war eine der Spitzenleistungen des Abends. Das Lauernde in Blick und Haltung des Geiers, der auf den Fall des Opfers wartet, die geistvoll gleichwertige, in Intrigen überlegene Mimik des großen Spielers ist ihm besonders gut gelungen. Unstreitbar die Trägerin des Abends als Lamm des Armen, als Leutnantsgattin Bellilotte war Mimy Jonstorff. Man ist von ihr schon wirklich Gutes gewöhnt, mit dieser Aufführung hat sie sich selbst übertroffen. Auf ihren schmalen Schultern ruhte der Erfolg des Abends. Konnte sie sich auch im ersten Bilde nicht voll entfalten, bei der Scheidung und im letzten Bild beim Abschied war sie voll tiefgefühlter Natürlichkeit und brachte das Verständnis ihrer Schwäche und Verfehlung denkbar nahe. Uepach gab sich mit Bonaparte sehr viel anerkennenswerte Mühe, doch hätte etwas weniger Pose und weniger Lautheit der Würde des zukünftigen Cäsaren nicht geschadet. Franz Otto spielte den betrogenen Gatten gewohnt natürlich und menschlich tief gefühlt. Der Beifall des Abends galt neben Fräulein Jonstorff vor allem ihm und Curt Müller (Berthier), der als Adjutant, als Freund und Mensch gleich gut befriedigen konnte. Moog gab dem Rechtsverdreher Descazes wohl etwas zuviel Komik. All die andern mehr oder weniger wichtigen Rollen konnten in ihrer Besetzung gut gefallen. Die Bühnenbilder standen hinter den Leistungen der Darsteller nicht zurück. Franz Ottos Inszenierung verdient besondere Erwähnung. Die neue Tragikomödie, die mehr Tragik als Komödie ist, hat eine wirklich gelungene Wiedergabe und ein dankbares Publikum gefunden. fw.

Sportecke.

Fußball. Bezirksliga: Gruppe Württemberg: Germania Brötzingen — V. f. R. Heilbronn 1:1, F.C. Pforzheim — F.V. Zuffenhausen 3:3, Stuttgarter Kickers — Sportfreunde Eßlingen 1:3, Sp.V. Feuerbach — 1. F.C. Birkenfeld 5:0, Union Böckingen — V. f. B. Stuttgart 3:3.

Gruppe Baden: Karlsruher F.V. — V. f. B. Karlsruhe 1:2, F.C. Freiburg — F.C. Villingen 3:1, Sportklub Freiburg — F.C. Rheinfelden 3:1, Sp.Vgg. Schramberg — Phönix Karlsruhe 2:1, F.C. Mühlburg — F.V. Rastatt 1:1.

Gruppe Nordbayern: A.S.V. Nürnberg — Sp.Vgg. Fürth 2:1, F.V. Würzburg — 1. F.C. Nürnberg 2:1, F.C. Schweinfurt — V. f. R. Fürth 2:1, Bayern Hof — Sp.Vgg. Weiden 4:1, F.C. Bayreuth — Würzburger Kickers 0:0.

Gruppe Südbayern: Bayern München — Teutonia München 6:0, 1860 München — F.C. Straubing 5:2, SSV. Ulm — Wacker München 2:1, Schwaben Augsburg — V. f. B. Ingolstadt 2:2, Jahn Regensburg — D. Sp.V. München 0:5.

Kreisliga: Der ganze Kreis Enz-Neckar war gestern spielfrei.

A-Klasse: F.V. Neuenbürg — F.C. Engelsbrand 2:2. W.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Waldrennach belegene, im Grundbuch von Waldrennach, Heft Nr. 57, Abt. I Nr. 1, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Eugen Lötterle, Pressers in **Waldrennach,**

eingetragene Grundstück:

Geb. 99: Wohnhaus und Hofraum,
Parz. 261/12: Gemüsegarten und Weg,
in Steinäckern —: 6 a 93 qm

am Dienstag den 29. Dezember 1931, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus in Waldrennach

versteigert werden.

Das Grundstück wurde am 28. September 1930 gemeinderätlich geschätzt zu —: 20000 RM.

Der Versteigerungsvermerk wurde am 3. Juni 1931 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Bei Zwangsversteigerungen findet in der Regel nur ein Termin statt.

Neuenbürg, den 30. Oktober 1931.

Zwangsversteigerungskommissär:
Bezirksnotar Klett.

Kaufet bei unseren Inserenten!

Allg. Fortbildungsschule Neuenbürg.

Die zum Besuch der allgemeinen (männlichen) Fortbildungsschule Verpflichteten — Entlaßjahrgang 1930 und 31 der Volksschule — werden, soweit sie nicht eine besondere Fach- oder Berufsschule besuchen und ausdrücklich abgemeldet sind, hiemit aufgefordert, sich am **Dienstag den 3. November,** nachmittags zwischen 5 und 6½ Uhr, auf dem Amtszimmer des Volksschulrektorats zu melden.

Häußler.

Bezirks-
Konsum-Verein
Neuenbürg.

Achtung Mitglieder!

Wir haben im **Gasthaus z. „Ochsen"** in **Neuenbürg** einen

Laden

neu eingerichtet. Die **Eröffnung** erfolgt am **Dienstag den 3. November 1931.** Von diesem Zeitpunkt ab bleibt unser bisheriger Stadtladen geschlossen. Wir hoffen, daß unsere Mitglieder des inneren Stadtbezirks auch in dem für sie nunmehr neuzeitlich eingerichteten Laden die genossenschaftliche Treue halten werden. Der Eingang des neuen Ladens befindet sich gegenüber der Kirche.

Der Vorstand.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Stadtrats-Sitzung
am Dienstag den 3. Nov.,
nachm. 6½ Uhr.

Tagesordnung:

1. Bausachen.
2. Verwaltungsangelegenheiten.
3. Anträge des Arbeitslosenausschusses.
4. Sonstiges.

Bürgermeister Knodel.

Für Brautleute günstige Kaufgelegenheit!
Ein eichenes
Schlafzimmer
(neu) in prima Ausführung äußerst günstig zu verkaufen.
Offerten unter P. B. 55 an die Enztäler-Geschäftsstelle erbeten.

Neuenbürg.
Dieser Tage eintreffende
Anthracit-Eiformbriketts, Union-Briketts und Nußkohlen
empfiehlt ab Bahn und Lager
Christian Genßle,
Telefon 377.

Neuenbürg.
Portland-Zement, Schwarzkalk und Gips
frisch eingetroffen. Empfehle solchen zur gefälligen Abnahme.
G. Bacher,
Telefon 289.

Stimmzettel
zur Gemeinderatswahl
liefert rasch
C. Meeh'sche Buchdruckerei
Inh.: Fr. Biesinger.

Atelier für Fußpflege.
Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsenen Nägeln. — Behandlung in und außer dem Hause.
Marta Benjamin, Pforzheim, Westl. 12, Tel. 1009.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw